



Entwicklung, Planung und Umsetzung im Dialog! Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden durch kreative Methoden in die Spielleitplanung eingebunden.

- Gedankenflug 2/2010
- Spielleitplanung
 - Freiraumplanung
 - Quartiersmanagement

■ Spielleitplanung – ein neues Instrument für eine kinder- und jugendfreundliche Entwicklung von Städten und Gemeinden

Kinder und Jugendliche brauchen Spiel- und Aufenthaltsräume im Freien! Damit sind nicht nur Spielplätze gemeint, sondern sämtliche Freiflächen im Wohnumfeld, Quartier, Stadtteil und in der Stadt.

Wichtige räumliche Belange wie z.B. die des Verkehrs oder der Umwelt sind mit Instrumenten und Verfahren unterlegt. Für die Umsetzung raumwirksamer Belange von Kindern und Jugendlichen hingegen fehlen vergleichbare Instrumente und Regelverfahren. Das Fehlen eines Planungsinstrumentes zur Verankerung der Interessen von Kindern und Jugendlichen hat das Bundesland Rheinland-Pfalz zum Anlass genommen, die Spielleitplanung als Fachplanung zu entwickeln.

Die Spielleitplanung ist ein neues Planungsinstrument, das die raumwirksamen Interessen von Kindern und Jugendlichen untersucht und verankert. Sie richtet den Blick dabei nicht nur auf Spielplätze sondern auf alle Freiräume. Ein zentraler Baustein ist die Beteiligung von Mädchen und Jungen bei allen Planungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsschritten. Durch die konsequente Verzahnung von Planung und Beteiligung wird eine neue Partizipations- und Planungskultur in der Kommune aufgebaut und verankert.

Die Spielleitplanung führt Menschen zusammen: Fachleute aus den Bereichen Stadtplanung und Jugendverwaltung begleiten den Prozess in einer Arbeitsgruppe. Aktive Bürger, Vereine und Verbände werden in Form von Bürgerforen beteiligt. Die Politik wird kontinuierlich über die Zwischenergebnisse informiert.

Die Spielleitplanung ist ein starkes und integratives Planungsinstrument, um Qualitäten einer kinder- und jugendfreundlichen Entwicklung konkret zu verorten. In der Verknüpfung der Spielleitplanung mit analogen Planungsprozessen liegen hohe strategische Potenziale.

Das Planungsbüro Stadt-Kinder war maßgeblich an der Entwicklung der Spielleitplanung beteiligt und führte bzw. führt sie in vielen Kommunen durch, wie z.B. in Steinfurt (NRW), Langen (Niedersachsen), Eberswalde (Brandenburg) und Schleswig (Schleswig-Holstein). ■

Kurz mitgeteilt

Immer mehr Städte und Gemeinden wenden die Spielleitplanung an und setzen sie um. Im österreichischen Bundesland Vorarlberg ist das Instrument als Landesgesetz verankert worden.



Gedankenflug

Stadtplätze, wie hier der Eduard-Berg-Platz in Oberhausen, sind oft ideale Spielräume für Kinder.

■ Wohnen beginnt im Freien! Nachhaltige Stadtentwicklung braucht einen engagierten Wohnungsbau

Die klassischen Wohngebiete verändern sich. Das sogenannte Wohnumfeld wird immer mehr zum Wohnfeld. Bundesweit ergreifen Wohnungsbaugesellschaften die Initiative, um die Außenanlagen zum Einen dem Wandel der Bevölkerung anzupassen, zum Anderen aber auch, um einen Wandel möglich zu machen. Außenanlagen werden zum Benutzen für alle Generationen dynamisch weiter entwickelt. Die Bewohner werden beteiligt, um nicht nur Vandalismus entgegenzuwirken, sondern auch um Haushaltsmittel langfristig sinnvoll einzusetzen. Das Ergebnis ist ein hoher Zufriedenheitsgrad unter dem Motto: **Zu Hause – Draußen im Garten.**

Nachhaltige Stadtentwicklung braucht deshalb engagierten Wohnungsbau mit entsprechender Qualität der Außenräume. Dabei geht es bei der Diskussion von Qualitäten nicht um ein Nebeneinander von Verkehrsflächen wie Wege, Wäscheplatz, Park- oder Müllplatz und zusätzlichen Flächen wie Spielorte und Bolzwiese. Die Freiräume orientieren sich an den Bedürfnissen der Anwohner mit einem vernetzten System multifunktionaler Flächen, mit verträglichen Angeboten von hoher Gestaltqualität für alle Generationen. So wird Lust erweckt, sich im Freien aufzuhalten. Ob allein, in der Familie, mit Nachbarn oder Freunden. ■

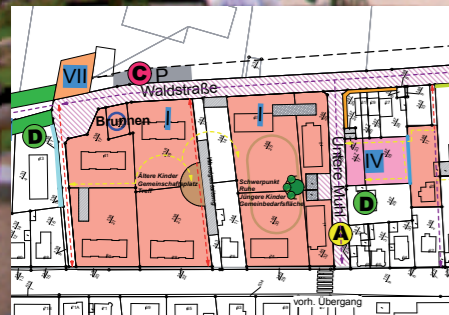
- Gedankenflug 2/2010
- Spielleitplanung
 - Freiraumplanung
 - Quartiersmanagement

Büroeröffnung in Bregenz

Seit Mai 2010 ist die ARGE Apel/Schelhorn mit dem neu eröffneten Büro AS 2 persönlich in Österreich vertreten.

AS 2

Brandgasse 2
A-6900 Bregenz
Tel. +43 (0)5574 83 503



Der gemeinsam mit Bewohnern entwickelte Masterplan legt einen hohen Maßstab für die Wohnumfeldgestaltung fest: ein Park als Gartenraum für alle Nutzer.

- Gedankenflug 2/2010
- Spielleitplanung
 - Freiraumplanung
 - Quartiersmanagement

Wohnumfeld als Marke – Gestaltung von Aufenthaltsflächen gemeinsam mit Bewohnern in einer Boehringer-Werkssiedlung

Das Traditionsunternehmen Boehringer Ingelheim schafft ein familienfreundliches Wohnumfeld als Antwort auf die Ergebnisse der Spielleitplanung in Ingelheim, Stadtteil West. Bei dem Wohngebiet handelt es sich um einen kleinen Stadtteil in Ingelheim, in dem vorwiegend ältere Mitarbeiter der Boehringer GmbH leben. Wohnräume wie auch Freiräume entsprechen nicht mehr den Anforderungen an eine familienfreundliche Siedlung.

Noch vor Projektbeginn wurde unter anderem als Ziel formuliert, dass die Anwohner sich im Stadtteil zu Hause fühlen sollen, nicht zuletzt um Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden. Die Veränderung der Freiräume hat aus Sicht der Firmenleitung aber auch zum Ziel, langfristige Familien zu fördern und für einen dynamischen Stadtteil zu sorgen. Um diesen Aspekt nachhaltig zu entwickeln, sind alle Anwohner intensiv beteiligt worden.

Das Thema: „In den Garten gehen...“ setzt hohe Maßstäbe für Offenheit, Rückzugangebote, Durchwegungen und Spielen für alle Generationen. Ein Masterplan ordnet die Bedürfnisse: Neben Platz für Nachbarnstreffen oder größere Feste sind die täglichen Bedürfnisse wie Gestaltqualität, Ästhetik durch Pflanzen und Materialien, bespielbare Wege, Platz für Kinder und Ju-

gendliche zu integrieren. Am wichtigsten erscheint der Aspekt für gemeinsamen Aufenthalt: ein Park als Gartenraum für alle.

Es entstehen „grüne Wege“ als informelle Spielorte, ein kleines Fußwegenetz, das für große Sicherheit sorgt. Portalsituationen betonen den halbprivaten Charakter der überwiegend nach innen orientierten Freiräume. Die Abfolge von kleinen Plätzen wie ein „grüner Hof“ oder der Generationenplatz im Wechsel mit einem Hauptplatz bedeutet hohe Aufenthaltsqualität für alle Nutzer. Dezentrale, multifunktionale Spielangebote mit Rückzugsmöglichkeiten für Kinder erlauben die Möglichkeit, auf klassische, möblierte Spielplätze verzichten zu können. Es wird ein erheblicher Mehrwert geschaffen, der von allen Anwohnern anerkannt wird und trotz hoher Nutzungsfrequenz wie Eigentum behandelt wird.

Das Projekt zeigt schon nach den ersten beiden Bauabschnitten messbare Erfolge. Es finden keine Zerstörungen statt, die Menschen kennen sich besser, respektieren die unterschiedlichen Bedürfnisse der anderen Generationen und sind umgeben von einer benutzbaren Parklandschaft, in der sie spielen, Wäsche aufhängen, plaudern, draußen lesen können: **Das Quartier sozialisiert sich von selbst.**



Grafik: Paul Holland



Innenseite des Stadtplans mit dem nördlichem Teil des Bezirks und der Legende. (großes Bild oben) Rote oder grüne Karte? Kitakinder bewerten einen Spielplatz. (kleines Bild oben)



Kinder- und Jugendstadtplan „Kreuz und Quer durch Tempelhof-Schöneberg“

Als Kiezforscher und Stadtteilreporter den eigenen Ortsteil entdecken, Bekanntes aus einem anderen Blickwinkel bewerten und Neues erforschen - das war Programm bei den Tages-Checks und Forscherwochen im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Ziel war ein ansprechender Stadtplan von Kindern und Jugendlichen für Kinder und Jugendliche. Gefördert wurde das Projekt von der Jugend- und Familienstiftung Berlin sowie durch den Bezirk, die Jugendstadträtin Angelika Schöttler.

Seit April 2010 ist er nun kostenlos für alle erhältlich und ist eine gute Informationsgrundlage für Kinder, Jugendliche und Eltern. Zahlreiche Freizeitangebote von Spiel- und Sportplätzen, über Angebote mit Tieren, Büchereien und Jugendfreizeiteinrichtungen und einige Geheimtipps sind dort aufgeführt.

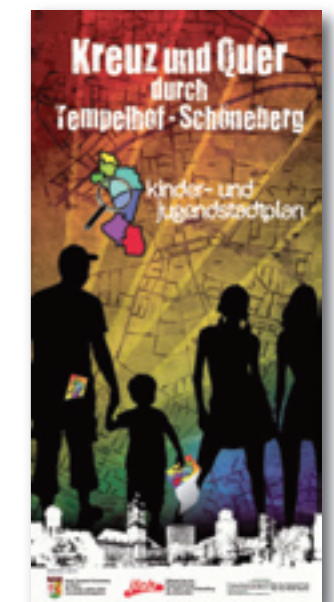
Das Besondere an diesem Plan war die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen im gesamten Prozess: sie haben in 2009 als Experten ihren Stadtteil mit Streifzügen, Interviews oder Spielplatz-Checks untersucht und ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge formuliert. Diese Ergebnisse finden sich auch im Plan wieder, beispielsweise sind von den Kids genannte Treffpunkte oder besonders positiv bewertete Spiel- und Bolzplätze

entsprechend markiert, aber auch vor Gefahrenpunkten im Verkehr wird gewarnt. Insgesamt beteiligten sich 20 Jugendeinrichtungen und Kindertagesstätten mit ca. 200 Kindern im Alter zwischen 6 und 20 Jahren. Das methodische Konzept, die Schulungen der Teilnehmer und die Planredaktion verantwortete Integere.

Mit dem gedruckten Plan ist das Projekt jedoch noch nicht beendet: alle Forschungsergebnisse der Kinder werden an die verantwortlichen Stellen in der Verwaltung weiter gegeben. Und der Stadtplan geht ab sofort online www.kidsatlas.de/tempelhof-schoeneberg.

Kurz mitgeteilt

Am 8. Mai wurde das Tempelhofer Feld in Berlin geöffnet – Integere war dabei und hatte einen Aktionsstand zusammen mit Akteuren aus Tempelhof-Schöneberg. Wir fragten die Besucher nach ihren Wünschen vor Ort: fast 100 Ideen kamen zustande, die der Tempelhof Projekt GmbH übergeben werden. Die ARGE Integere / Stadt-Kinder setzt sich zukünftig für die Beteiligung von jungen Menschen bei der Entwicklung des Tempelhofer Feldes ein.



► Kontakt
INTEGERE
Landsch.-Arch. Susanne Fuchs
Tel. 030 72 01 24 32
susanne.fuchs@integere.de
www.integere.de

- Gedankenflug 2/2010
- Spielleitplanung
 - Freiraumplanung
 - Quartiersmanagement